

# Bitte nicht vergessen: [...]

Autor(en): **Fehr, René**

Objektyp: **Illustration**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **100 (1974)**

Heft 37

PDF erstellt am: **01.05.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

## Längstens

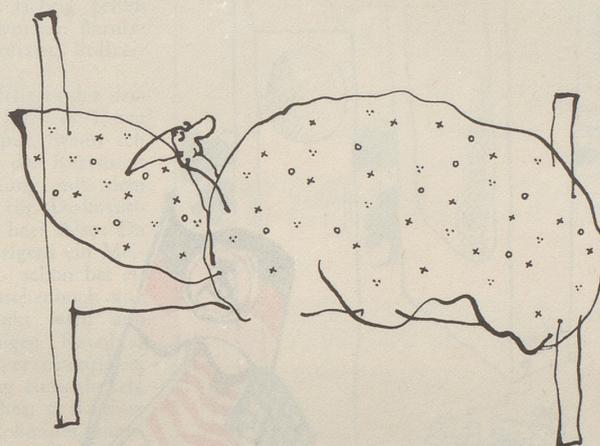
«... sie alle sind längstens tot!» Eine merkwürdige, sehr oft zu konstatierende Eigenheit der Schriftsprache unseres Landes ist, dass die Schreibenden den Unterschied zwischen «längstens» und «längst» nicht kennen. Die Leute, von denen da eine Dame schreibt, sie seien längstens tot, sind natürlich längst tot. Ehrlich währt am längsten, sagt der Finanzmann, den man fragt, wie man schnell reich werden kann. Er selber weiss es nicht längstens, sondern längst, wie ja auch Heine in dem Gedicht «Ich grolle nicht» schreibt: «Das wusst' ich längst» – oder schreibt er «Das weiss ich längst»? Einen Heine besitze ich nicht, im Büchermann findet es sich nicht, und meinen Band Schumannlieder, darin es natürlich zu finden ist, habe ich längst verschenkt. Ein Beispiel für längstens gefällig? Nun, die Krise, in der wir uns befinden, wird längstens fünfzig Jahre dauern, nach hundert Jahren aber wird sie längst vorüber oder einer neuen Krise gewichen sein, denn es krist der Mensch, solange er lebt. Und in fünftausend Jahren wird es längst keinen Platz für die Menschen auf der Erde geben. Die Konferenz in Bukarest wird dann längstens eine Stunde dauern, weil die Menschen es längst nicht mehr aushalten werden, so dichtgedrängt nebeneinander zu stehn. Und es werden längst nicht so viele Dummheiten geredet werden wie auf der derzeitigen Konferenz. Aber längstens in wenigen Jahren wird das Geschwätz längst vergessen sein.

In dem Artikel, darin etliche Modeschöpfer längstens totgesagt werden, findet sich auch der Satz: «Denn die Herren Coutiers sind nicht nur ein halber, sondern ein ganzer Schritt zurück.» Die Autorin hat sichtlich ihre Grammatik längst vergessen.

n. o. s

Bitte nicht vergessen:

Am 15. September ist eidgenössischer Bett-Tag!



*Handwritten signature*

## Knobeloel

Ein modernes «Malefiz»-Oel

gegen Rheuma, Muskelschmerzen, Arthritis, Nervenentzündungen, Kältegefühl in den Gliedern als Folge ungenügender Durchblutung ist KNOBEL-ÖL, ein Einreibemittel auf pflanzlicher Basis nach Original-Rezept von Dr. med. G. Knobel, Herisau.

### Was heisst WWF?

Nach den grossen Sommerferien rückten unsere Dorfschüler alle im WWF-Leibchen an, und auf der Wandtafel im Schulzimmer stand gross geschrieben: «WWF = Wir Wollen Ferien!» Hege

Gegen Schmerzen rasch ein

**MALEX**

## Wüstenlied

von Max Mumenthaler

Der Oelscheich Abu Chevallaz,  
ein alter Wüstenreiter,  
ist immer, wenn's ums Nehmen geht,  
ein wahrer Schwerarbeiter.

Hoch lebe Allahs schwarzes Gold!  
Auf seinem breiten Rücken  
lässt sich die grösste Schuldenlast  
wie eine Laus zerdrücken.

Mehr Zoll!, dass es im Kassenschrank  
nicht an Piastern fehle.  
Wer Auto fährt ist selber schuld  
im Lande der Kamele.

Und wenn der Beduine friert  
so hau' er's auf die Socken,  
man kann doch auch zur Winterzeit  
nicht bloss im Harem hocken.

Wer aber gibt, bekommt und hat.  
Bezahlen, Freund, bezahlen!,  
dann kannst du im Mercedes dich  
und hinterm Ofen aalen.

Der Arme hat auf dieser Welt  
schon lang sein Recht verloren.  
Was bleibt ihm noch im öden Sand?  
Das in der Nase bohren!